

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breitemweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 194.

Halle, Donnerstag den 22. August
Hierzu eine Beilage.

1850.

Bekanntmachung.

Unteroffiziere und Soldaten, welche in Schleswig-Holstein'sche Kriegsdienste treten wollen und mit guten Papieren, d. h. Abschied- oder Urlaubsschein und Zeugniß einer untadelhaften Führung, versehen sind, können, wenn sie auf ihrer Reise nach Rendsburg Braunschweig berühren, nöthigenfalls eine vorschußweise Reiseunterstützung bei den Herren Eduard Bieweg (Burgplatz) und Advokat-Anwalt Häusler (Görbingerstraße 81) erhalten. Es wird jedoch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche gediente Unteroffiziere und Soldaten Aussicht auf Anstellung in der Schleswig-Holstein'schen Armee haben und hierorts die nöthige Reise-Unterstützung erlangen können, welche mit den oben bezeichneten guten Attesten versehen sind.

Braunschweig, den 12. August 1850.

Das Comité

zur Unterstützung der Herzogthümer Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Halle, d. 19. Aug. Die Neue Preussische Zeitung hat in ihrer Weise Partei gegen den jetzigen Minister von der Heydt ergriffen. Um ein Zeugniß ihrer Gegnerschaft zu geben, hat sie neuerlich ein Rechenexempel aufgestellt, wodurch sie in einer ihrer ganz würdigen Art die Verderblichkeit der Reformvorschläge des Ministers ins Licht gestellt zu haben wähnt. Nach der Manier der Demokratie und der Despoten wendet sie sich nicht an die Einsichtsvollen, sondern an die alleruntersten Klassen, um diesen die Absichten der Minister als verderblich zu denunciren. Ihr Exempel lautet: „Ein Arbeiter, der gehört, daß man in Hamburg viele Gegenstände bei weitem billiger haben könne, als zu Hause, geht dorthin und kauft sich den Stoff zu zwei Hemden, 2 Beinkleidern und 2 Jacken. Er bezahlt dort für 6 Yards (9 $\frac{3}{4}$ Elle) Greyflout 13 Sgr. 5 Pf. und für 12 Yards (19 $\frac{1}{2}$ Elle) Sat. Top. Molestin 1 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.; zusammen 2 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Bei der Rückkehr muß er aber an der Grenze Eingangszoll für 6 Yards Stout oder 1 $\frac{1}{2}$ Pfund und für 12 Yards Sat. Top. oder 4 $\frac{1}{2}$ Pfund, also für 6 Pfund à 15 Sgr. eine Steuer von 3 Thlr. bezahlen. Dafür hätte er in Hamburg sich noch einmal so viel Zeug

anschaffen können und hätte doch noch 24 Sgr. 9 Pf. in der Tasche behalten. Seine Bekleidungsgegenstände werden daher um mehr als das Doppelte vertheuert; und davon hat Niemand einen Vortheil als ein Paar Hundert Fabrikanten.“

Ein ganz erbauliches Exempel von Rechenkunst! Das eine Mal wird in sächsischen Neugroschen, à 10 Pf., und am Schlusse in preussischen Silbergroschen, à 12 Pf., gerechnet. Dies führt auf die Vermuthung, daß das Exempelchen zwei Verfasser hat, im ersten Theil einen leipziger Agenten englischer Waarenballen, am Schlusse einen märkischen Gutsbesitzer, der aus dem „Eingesandt“ seine Schlüsse zog und nicht merkte, daß der sächsische Urheber in sächsischen 10-Pfennigstücken gerechnet hatte.

Die Sache selbst aber steht doch wohl etwas anders als uns der neupreussische Patriotismus der Neuen Preussischen Zeitung und der Wirten derselben in dem unionsbrüchigen Kamarillen-Sachsen und in dem deutschfeindlichen England weißmachen will. Sie steht so. Ein Drechsler hat vom Barbier seines Dorfes erfahren, daß er in Hamburg englische Zeuge um mehr als die Hälfte billiger kaufen könne, als zu Hause die englischen und die einheimischen, und daß daran die Zölle Schuld wären. Er klagt dies seinem Herrn, einem Gutsbesitzer. Dieser Herr bot seinen ganzen Einfluß auf, die neupatriotische Hofzeitung mußte die Arbeiter und die sogenannten Konsumenten aufregen, die Fabrikanten wurden als Blutsauger denunzirt, die bürgerlichen Geldsäcke als Tyrannen dargestellt, und die ganze Kamarilla setzte ihre tausend geheimen Daumenschrauben in Thätigkeit, um die verwünschten Zölle zu vernichten. Es gelang der Hofpartei und ihren ausländischen Wirten; die Zölle wurden aufgehoben, die einheimischen Fabriken, nur eben erst ins Leben gerufen und durch schlechte Geseze in ihrer Ausbildung gehemmt, konnten mit den englischen, die durch gute Geseze und durch den Patriotismus des ganzen in sich einigen und dadurch mächtigen und unabhängigen Volks getragen waren, nicht konkurriren; sie mußten ihre Geschäfte einstellen. Der weitere Erfolg war, daß eine große Zahl Arbeiter arbeitslos und brodlos ward. Die vermehrte Masse Arbeitsloser drückte den Arbeitslohn herab. Das war jenem Herrn schon recht, er brauchte weniger Arbeitslöhne auszugeben und konnte sich noch das Ansehen geben, er habe sich

durch die bewirkte Aufhebung der Zölle ein besonderes Verdienst um die Arbeiter erworben. Aber es ward auch weniger Brod und was zugehört, gegessen; es ward weniger Getreide gekauft, und die Preise desselben sanken so tief, daß der Gutsherr selbst in Verlegenheit kam, daß er seine Arbeiter nicht mehr bezahlen konnte. Und der unglückliche Drescher, der unter dem frühern Zölle mit Mühe und Arbeit so viel zusammen zu bringen vermochte, daß er sich jährlich 1 Paar Hemden, 1 Paar Beinkleider und 1 Jacke kaufen konnte, aber für denselben Preis gern das Doppelte haben wollte, war nach Aufhebung der Zölle nicht mehr im Stande, auch nur Ein Hemde, Eine Jacke und Ein Paar Beinkleider zu kaufen, und dazu war er abhängiger, unfreier, zu knechtischem Sinne gezwungener als zuvor und überdies noch mehr der Hülflosigkeit und dem Darben verfallen. Das ist auch ein Rechen-Exempel.

Kiel, d. 17. August. Wir waren Augenzeugen des Seegefechts, welches gestern Abend auf der Höhe von Büik stattgefunden hat. Eine plötzlich eintretende Windstille benutzend, ging das kleine armirte Dampfboot „der Löwe“ mit zwei Kanonenböten im Schlepptau aus dem Hafen. Zwei andere Kanonenböte folgten rudierend, das Dampfboot Bonin legte sich bei Möllenort als Rückhalt. Nur 14 Geschütze konnten ins Gefecht gebracht werden und dennoch ging diese kleine Flotille kühn auf die großen hochbordigen dänischen Drlogsschiffe los. Es galt dem Linienenschiffe Skjold, welches der Mangel an Wind unfähig machte zu manövriren: neben ihm lag eine Corvette und das große Kriegsdampfboot „Geyser.“ Kaum war der erste Schuß vom Löwen gefallen, als der Geyser dem Skjold zu Hülfe eilte. Die Lagen des Linien Schiffes rollten dröhnend durch die Luft, der Geyser versuchte durch eine weite Wendung ostwärts unserer Flotille den Rückzug in den Hafen abzuschneiden: eine Absicht, welche durch das Auslaufen des Bonin verhindert wurde, der den Kampf mit dem Geyser nun zunächst aufnahm. Es war ein erhebendes Gefühl, die schwarzrothgoldene Flagge über dem Pulverdampfe auf der blauen von der untergehenden Sonne beschienenen Ostsee fliegen zu sehen, es war ein stolzes Gefühl, diese kleinen Fahrzeuge in stetem unverdrossenem ausdauerndem Kampfe gegen die stärkste Uebermacht zu beobachten, es war ein Gefühl der Hoffnung für die deutsche Kriegsmarine, welches sich beim Anblick so waghalsiger Reckheit deutscher Matrosen erheben wollte, wenn dies nicht in demselben Moment durch das Gefühl der Wehmuth und der Scham niedergedrückt worden wäre, welches uns an „Bremerhasen“ und die „deutschen Zustände“ erinnerte. Wäre die „Hansa“, wäre „Ernst August“ im Gefecht gewesen, so war der „Geyser“ verloren und die Dänen hätten den Untergang eines zweiten Linien Schiffes beklagen können. Zwei Stunden hindurch hielten die Kanonenböte dem feindlichen Feuer nicht bloß Stand, der Löwe und zwei von ihnen rückten der feindlichen Linie sogar näher. Unaufhörlich gaben die Boote unter den Lagen des Geyser Schuß um Schuß, jetzt vom Bugspriet, jetzt vom Spiegel, nachdem die Mannschaft die Boote gewendet hatte, und die blaue Ostsee spritzte auf unter den aufschlagenden tanzenden Kugeln. Von Zeit zu Zeit gab es Augenblicke der ängstlichen Spannung, man konnte die Kugeln einschlagen sehen, und der Dampf entzog zuweilen die kleinen Fahrzeuge völlig unseren Augen. Aber immer tauchten sie wieder empor, immer unverdrossen feuernd. Eine Granate des Geyser schlug auf das Deck des Kanonenboots Nr. 10, gerade über der Pulverkammer, plakte und zündete. Jedermann meinte, das Fahrzeug bald in vollen Flammen zu sehen, aber die Mannschaft löschte mit einer Entschlossenheit ohne Gleichen und setzte nach wenigen Minuten das Gefecht fort, als ob nichts vorgefallen wäre. Allmählig wurden die Bewegungen des Geyser matter und langsamer — aber die Dunkelheit brach

dicht herein. Das Gefecht wurde abgebrochen. Unverfolgt, unter dem schallenden Gesänge des „Schleswig-Holstein meerrumschlungem“ kehrten die Boote heim. Zwei Todte und drei Verwundete wurden ans Ufer getragen. Dem tapfern Commandeur des Löwen ward von seiner Mannschaft ein schallendes Hoch gebracht, welches die Menge am Ufer mit einem jubelnden Hurrah auf die braven Matrosen erwiderte. Die russischen Linien Schiffe hatten dem ungleichen Kampfe ruhig zugegesehen.

Altona, d. 17. Aug. Gestern fand in Kiel eine Sitzung des Staatsrath statt, zu welcher die Statthalter aus Rendsburg dorthin gekommen waren. — Es wird glaubhaft versichert, daß die Landesversammlung sehr bald zusammenberufen werden solle.

Berlin, d. 20. August. Die Minister kehrten erst gestern Abend um 6 Uhr von Potsdam zurück. Wie man hört, ist eine Rückäußerung auf die jüngsten österreichischen Noten Gegenstand der Berathung gewesen.

Der Abschluß eines für Belgien und für die deutschen Zollvereinsstaaten befriedigenden neuen Handelsvertrags, welcher das Fortbestehen des bisherigen freundschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern sichert, soll — wie die Sp. Btg. berichtet — in naher Aussicht stehen.

Ein Correspondent der Schles. Btg. schreibt: Ueber einen wichtigen Punkt in Betreff der Vorbeifahrung der badischen Truppen bei Mainz haben wir noch eine belangreiche Andeutung zu geben. Zur Empfehlung des Schiedsgerichts zur Entscheidung des streitigen Punktes ist nämlich von gewichtiger Seite geltend gemacht worden, daß man den möglichen Ausbruch eines europäischen Krieges nicht den unbedeutendsten Zufälligkeiten, der Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit eines Offiziers, ja irgend eines Soldaten in Mainz anheim geben könne und dürfe. Eine durch Zufall sich entladende Feuerwaffe könne ganz Europa in Flammen setzen. Daher sei zur Verständigung zu rathen. Die Sache selbst, der Ausmarsch der badischen Truppen nach den preussischen Garnisonen, wird in keiner Weise durch die schiedsrichterliche Entscheidung berührt. Ziele die Entscheidung auch gegen Preußen aus, so bliebe es Preußen und Baden vorbehalten, sich über einen andern Weg, den die badischen Truppen einzuschlagen haben, zu verständigen.

Das königliche Ober-Tribunal hat in diesen Tagen bei Gelegenheit eines Urtheils die rechtliche Natur der Zeitkäufe in Effekten festgestellt, und zwar dahin, daß ein gerichtlicher Anspruch auf Zahlung von Coursdifferenzen nur in dem Falle statthaft ist, wenn die verkauften Papiere dem Käufer am Stichtage wirklich angeboten werden, und der Nachweis geführt wird, daß der Verkäufer selbst in deren Besitz war.

Das neueste Amts-Blatt des königl. Post-Departements enthält u. A. eine Verfügung über die Portofreiheit auf Versendung von Staatsschuldscheinen Behufs der Ausreichung der Zins-Coupons Serie XI., so wie ein Verbot gegen die Beförderung offener Briefe u. durch Postillon.

Im dritten Koblenzer Wahlbezirk ist der Advocat-Anwalt Dr. Schmitt hener zu Koblenz zum Abgeordneten für die erste Kammer gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Es liegen jetzt Nachrichten aus den oberschlesischen Gränzkreisen Beuthen, Creuzburg, Rosen berg und Lublitz vor, wonach unter den russischen Truppen an der Gränze zwar Dislocations-Veränderungen Behufs leichter Verpflegung stattgefunden haben, aber eine auffällige Anhäufung von Truppen nirgends bemerkt worden ist.

Berlin, d. 20. August. Der General-Lieutenant von Strotha ist von Ostende, der Präsident des Landes-Ökonomie-Kollegiums von Beckedorff aus der Rheinprovinz, und

der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Auerwald, von Königsberg i. Pr. hier angekommen.

Köln, d. 19. August. Aus Brüssel erhalten wir auf außerordentlichem Wege Nachrichten von heute Morgens 6 Uhr. Die Züge von Paris treffen in Folge mehrfacher Ueberschwemmungen der Südbahn (bis auf drei Fuß Höhe) noch sehr verspätet ein, und fehlten zur genannten Stunde noch unsere Berichte aus Paris von Sonntag Abends. Um diese Zeit war in Brüssel wieder Regenwetter eingetreten, heute Morgens aber das Wetter ziemlich klar und das Abfließen des Wassers in naher Aussicht. (K. 3.)

Frankfurt a. M., d. 17. Aug. Es giebt hier Personen, die sich in keiner Weise irre machen lassen, wenn ihrer Versicherung, daß ein geheimer Vertrag der vier Könige gegen Oesterreich und Preußen bestehe, Widerspruch entgegen gesetzt wird. Sie berufen sich auf jedwede Art eigener Wahrnehmung und meinen, daß jetzt, wo die von den vier Königen befürchtete und möglichst lange verhinderte Verständigung zwischen beiden Großmächten im Werke sei, die anderweitige Tendenz jener geheimen Convention gar bald an das Tageslicht treten werde. Dieselbe soll keine andere sein, als in geschlossener Haltung gegenüber Preußen und Oesterreich einer Einheit Deutschlands, wie dieselbe auch gedacht werde, Widerstand zu leisten. Es scheint übrigens, daß Oesterreich schon den richtigen Maßstab für die „Freundschaft“ der Mittelstaaten gefunden und daß man danach in Wien von der bisherigen Richtung abweichende Beschlüsse gefaßt habe. Darauf möchte ziemlich bestimmt der Umstand hindeuten, daß wir gerade von österreichischer Seite zuerst erfahren, es solle hier in Kurzem eine allgemeine Berathung sämtlicher Bundesglieder über die deutsche Frage eröffnet werden, an welcher auch Preußen und die übrigen Unions-Staaten durch Bevollmächtigte Theil nehmen würden. (Köln. Stg.)

Mainz, d. 18. August. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich wurde gestern Abend dem Vicegouverneur der Bundesfestung, Feldmarschalllieutenant Frhrn. v. Mertens, von den sämtlichen preuß. und österreichischen Musikcorps der Garnison eine Fackelmusik gebracht, welche durch Aufführung der österreichischen Nationalhymne von Seite des preußischen Musikcorps eröffnet wurde. Kanonendonner und Reville verkündeten heute in der Frühe das Fest. In der St. Peterkirche war feierliches Hochamt, dem die Civil- und Militairbehörden hiesiger Stadt beiwohnten. Die auf dem Schloßplatz aufgestellten k. k. österreichischen und k. preußischen Truppen wurden nach beendigtem Gottesdienst von den Festungsbehörden inspiciert, worauf sie vor der Generalität vorbeimarschirten. Die Rheinbrücke und sämtliche Schiffe in unserm Hafen, sowie alle Bureaux am Rhein sind reich besetzt. Bei dem Hrn. Vicegouverneur ist große Tafel für alle Civil- und Militairautoritäten hiesiger Bundesfestung und Stadt. (Fr. DVA.-3.)

Karlsruhe, d. 17. Aug. Aus glaubhafter Quelle wird versichert, daß vorgestern eine preußische Depesche hier eingetroffen, welche die der vollständigen Verlegung der badischen Truppen nach Preußen bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten als völlig gehoben bezeichnet. Heute früh ist eines der bisher in der Umgegend stationirten Infanterie-Bataillone hier durch und nach Preußen abmarschirt.

München, d. 16. August. Noch im Laufe dieses Monats soll in Baden-Baden ein Congress süddeutscher Fürsten zu Stande kommen, zu welchem auch Se. Majestät König Max erwartet wird.

Kassel, d. 12. August. Der seit Anfang Juli hier eröffnete Zollcongress wird auch noch während des August fort-

dauern, und man weiß noch nicht wann er zu Ende gehen dürfte. Es hat seit der Eröffnung des Congresses keine Unterbrechung der Sitzungen stattgefunden. Wohl ist einmal von Seiten eines der Bevollmächtigten die Frage gestellt worden, ob es nicht unter den obwaltenden Umständen rathsam erscheinen möchte, die Conferenzen auf unbestimmte Zeit auszusetzen, um erst eine definitive Regulirung der deutschen Angelegenheiten überhaupt abzuwarten und in der Zwischenzeit Unterhandlungen mit den nicht zum preußischen Zollverein gehörenden Staaten anzuknüpfen und sich über die Grundsätze eines für ganz Deutschland annehmbaren gemeinsamen Zollsystems wo möglich zu einigen. Auch fand der Antrag auf die Berathung dieser vorläufigen Frage Unterstützung durch Abgeordnete mehrerer Regierungen, die, der preußischen politischen Union nicht angehörend, gegenwärtig an den Verhandlungen in Frankfurt zur Reformation des deutschen Bundes thätig Theil nehmen. Die Mehrheit der in Kassel versammelten Zollcongressmitglieder entschied sich aber gegen die Zulassung jener Frage zur Tagesordnung, und es wurde daher auf gedachten Antrag nicht eingegangen. Der im nationalen Interesse allerdings sehr wünschenswerthen Vereinbarung zu einem allgemeinen für ganz Deutschland gemeinsamen Zollsystem steht hauptsächlich die Verschiedenheit der Zolltarife im Wege, die größtentheils in der geographischen Lage der deutschen Länder und deren commerciellen Verhältnissen begründet ist. Von Seiten des hannoverschen Steuervereins, der außer dem Königreiche Hannover das Großherzogthum Oldenburg und das Fürstenthum Lippe-Schaumburg-Bückeburg in sich schließt, ist auf keine Weise eine Bereitwilligkeit an den Tag gelegt worden, sich dem preußischen Zollvereine anzuschließen, so lange in diesem die jetzigen Zollansätze bestehen. Eben so wenig haben Mecklenburg, Holstein und die Hansestädte eine Neigung dazu verrathen. Dagegen hat Oesterreich den Wunsch und die Absicht zu erkennen gegeben, mit dem Gesamtgebiete seines Ländercomplexes sich zu einem gemeinsamen Zollsystem mit dem ganzen übrigen Deutschland zu vereinbaren, und zu dem Ende in einem amtlichen an sämtliche deutsche Regierungen gerichteten Circulare diese zur Besichtigung eines allgemeinen in Frankfurt zusammenzutretenden Zollcongresses eingeladen. Aber der preussische Abgeordnete bei dem Kasselschen Zollcongresse, geheimer Regierungsrath Delbrück, hat diesem eine Denkschrift seiner Regierung angefügt, worin die Gründe sich entwickelt finden, weshalb die Ausführung des österreichischer Seits vorgeschlagenen Plans als völlig unthunlich sich ergebe, daher im Interesse des Zollvereins nicht darauf eingegangen werden könne. Selbst im Schooße des hiesigen Congresses ist man indeß weit entfernt, in den Ansichten über vorzunehmende Abänderungen in mehreren Zollansätzen übereinzustimmen. Vornehmlich um den Anforderungen süddeutscher Vereinststaaten zu entsprechen ist preussischer Seits beantragt worden, die englischen Zölle höher zu besteuern als bisher und damit zugleich die Einführung von Rückzöllen bei der Ausfuhr inländischer baumwollener Fabrikate zu verbinden. Es fand jedoch dieser Antrag keineswegs durchgängige Billigung. Ein anderer Antrag Preußens, der eine größere Abgabe auf fremdes Eisen bezweckte, fand zwar Bestimmung von vielen Seiten, gleichwohl ebenfalls Widerspruch von einigen als höchst nachtheilig für den Ackerbau und die Landwirthschaft. Es kam bei dieser Gelegenheit zur Sprache, wie auch schon die bisherige Steuer auf die Einfuhr von Eisen so sehr dazu beigetragen, die Anlegung von Eisenbahnen auf den Gebieten aller Vereinststaaten zu vertheuern und statt sie zu begünstigen, zu erschweren, weshalb denn auch die hannoversche Regierung weise gehandelt habe, die Einfuhr von Eisenbahnen aus England und Belgien von jeder Zollabgabe zu

befreien. Der Vertreter der freien Stadt Frankfurt, Senator Göfser, erklärte sich instruit, gegen weitere Erhöhung der Einfuhrzölle überhaupt Protest einlegen zu müssen.

Wien, d. 16. August. Die ministerielle österreichische Correspondenz enthält einen Artikel über die deutsche Frage, der bei der Stellung dieses Blattes nicht ohne Bedeutung erscheint. Es heißt darin: „Oesterreich geht seinen nie verlassenen Weg. Das verfassungsmäßige Organ des Bundes wird auf dem vertragmäßigen Wege hergestellt und wird alle Genossen des Bundes zur Mitwirkung auffordern. Eine dringende Frage im Norden duldet keinen weiteren Aufschub. Wir können nicht glauben, daß die Stimme des Rechtes und der Gerechtigkeit allen Einfluß auf menschliche Ueberzeugung verloren habe. Oesterreich besitzt überdies die Mittel, Angriffe auf das Recht des Bundes zurückzuweisen, und den Schwachen, der am Recht festhält, zu schützen. Alle Interessen drängen zu schleuniger und friedlicher Lösung.“

Wien, d. 18. Aug. Das Ministerium hat bestimmt, daß die Verordnung vom 4. Mai, nach welcher von böhmischen Schiffen der Elbzoll nicht eingehoben wird, auf der Elbestrecke zwischen der sächsischen Grenze und Tetschen auch auf ausländische Schiffe Anwendung habe, und diese eben so wie die böhmischen Schiffe zu behandeln sind.

Im „Const. Blatt a. B.“ liest man: „Es hieß schon mehreremal, das 10te Bundes Armeecorps solle die Bestimmung erhalten, sofort in Holstein einzurücken und Schleswig zu besetzen, um die bestehenden Verträge aufrecht zu erhalten. Nun wird behauptet, daß auch 30,000 Mann Oesterreicher, und zwar das vorarlbergische Corps, die gleiche Bestimmung erhalte, und daß der Gouverneur der Bundesfestung Mainz, Erzherzog Albrecht, das Oberkommando der Bundesarmee übernehmen werde. Schon vorgestern hatte die ministerielle „Oesterr. Corr.“ auf die „dringende Frage im Norden, die keinen weiteren Aufschub dulde“, und auf Oesterreichs Mitwirkung hingedeutet.“

Italien.

Turin, d. 13. Aug. Die gegen den Herrn Erzbischof Fransoni eingeleitete Untersuchung wird mit großem Eifer fortgesetzt, und das Tribunal, von welchem sie geführt wird, hat bereits eine Menge Mitschuldiger des Erzbischofs entdeckt; bei den Dominikanern und den Padri Oblati hat es wichtige Papiere faßirt, wonach es im Plane des dem Erzbischof ergebenen Clerus lag, die Bevölkerung durch religiöse Fanatisirung zum Bürgerkriege anzustacheln. Die beiden genannten geistlichen Orden gehörten wegen ihres Eifers zu den Auserwählten des Herrn Fransoni. Die Regierung ist entschlossen, sie gleich den Padri Serviti zu verbannen. Gerüchte unerhörten Inhalts hatten gestern die ganze Stadt in eine furchtbare Aufregung versetzt. Man erzählte sich von der Entdeckung eines Complottes, das außer Aufreizung gegen die Regierung ein Attentat auf die Person des Königs bezweckte. Zahlreiche Volkshaufen versammelten sich des Abends vor dem Kloster der Dominikaner-Mönche, nicht weit von der Porta dell' Italia, und gaben ihre Erbitterung und Entrüstung durch Rissen, Pfeifen und Ausrufungen der Wuth kund. Mehrmals erhob sich ein lauter Schrei nach sofortiger Vertreibung der Padri. Als die Haltung der Volksmassen aber drohender wurde und in Gewalt-Acte überzugehen im Begriffe war, erschien glücklicher Weise eine Abtheilung Nationalgarde und eine bedeutende Anzahl Carabinieri, um das Kloster (genannt Consolada) zu schützen und die Massen zu zerstreuen. Allein das Letztere gelang nicht sogleich. Nach vielen vergeblichen Versuchen der bewaffneten Macht wurde das Zeichen zum dreimaligen Trommelwirbel gegeben, und erst als sich der dumpfe Tambourklang zum dritten Male hören ließ, stoben die

dichtgebrängten Massen aus einander, um nicht durch das Bayonnett oder die Schußwaffe vertrieben zu werden. Glücklicher Weise ist keine Verwundung vorgekommen oder ein anderweitiges Unglück zu beklagen. Noch bis spät in die Nacht zogen Patrouillen durch die Stadt, und die Consolada ist noch heute von Nationalgardisten umstellt. Wer weiß, welches Unheil die verwerflichen Umtriebe einer rachschnaubenden Partei noch über Sardinien bringen werden?! — Ich mache Ihnen noch Mittheilung von einer ministeriellen Maßnahme, die im Publicum lebhaften Tadel gefunden hat. Der sehr beliebte und talentvolle Haupt-Redakteur der „Opinione“, eines gemäßigt-oppositionellen Blattes, hat nämlich Seitens des Herrn Galvagno, Ministers des Innern, den Befehl erhalten, Piemont innerhalb acht Tage zu verlassen. Hr. Bianchi-Giovini ist Lombarde. Er genießt hier große Popularität und hat das gegenwärtige Ministerium in seinem Conflict mit der Iccericalen Partei äußerst gewandt durch die Presse unterstützt. Die dringendsten Reklamationen des Hrn. Appony, österreichischen Gesandten, hatten den Minister zu der unter den gegenwärtigen Umständen überdies politisch unklugen Maßregel veranlaßt. (R. 3.)

Die Nachricht, daß sowohl der König, als auch die Königin-Mutter, die etwas bigott ist, sich zu Gunsten des Ministeriums ausgesprochen haben, wird bestätigt. — Der österreichische Gesandte soll gesagt haben, der Erzbischof habe eine große Dummheit gemacht. — Die bei dem letzteren mit Beschlagnahmten Papiere sollen ihn in jeder Hinsicht kompromittiren.

Frankreich.

Paris, d. 16. Aug. Trotz des gestrigen Festtages fand sich der Ueberwachungs-Ausschuß doch veranlaßt, eine Versammlung abzuhalten. Unter General Bebeau's Vorherrschaft verhandelte man zunächst über die Maßregeln, welche zu ergreifen wären, um die in Wiesbaden anwesenden Mitglieder des Ausschusses auf ihren Posten zurück zu rufen. Eines der Ausschuss-Mitglieder soll vorgeschlagen haben, die pflichtvergeßenen Kollegen amtlich an ihre Pflicht zu erinnern. Ein anderes hob hervor, wie unbehutsam es sei, daß gerade die Männer, welchen die National-Versammlung die Ueberwachung der Verfassung anvertraut, sich an einer Kundgebung betheiligten, deren Zweck wohl schwerlich die Aufrechthaltung der Verfassung sein könne. Lamoriciere soll die Besorgnisse seiner Kollegen zu widerlegen gesucht haben. Er meinte, die Republik sei allen gegen sie gerichteten Angriffen gewachsen, indem diese sich gegenseitig entkräfteten. Die Mehrheit der anwesenden Mitglieder waren auch mit ihm einverstanden gewesen, daß es der Würde des Ausschusses angemessener sei, es dem Pflichtgefühl der abwesenden Mitglieder anheimzustellen, wann sie in der Mitte desselben zu erscheinen hätten.

Paris, d. 17. Aug. Man liest heute im „Pouvoir“ ein Manifest über die Absichten der Bonapartistischen Partei, das nicht verfehlen kann, Aufsehen zu erregen und sehr beruhigend zu wirken. „Man fragt uns“, heißt es darin, „was wir wollen? Wir werden darauf mit voller Offenheit antworten. Wir wollen, was das Land wollen wird, nachdem man es redlich befragt haben wird. Wir sind überzeugt, daß das Volk, seinen eigenen Eingebungen überlassen und von seinen eigenen Bedürfnissen geleitet, eine gute Wahl treffen wird, und wir sind rückhaltslos entschlossen, ihm nachzufolgen. Wir haben übrigens durchaus keine Eile dabei und, wenn wir gut unterrichtet sind, der Präsident eben so wenig. Wir wollen die Verfassung weder morgen noch übermorgen revidirt haben. Wenn die Ungebuld und Unruhe des Landes es gestattet, so warten wir gern den gesetzlichen Zeitpunkt ab. Wir protestiren außerdem aus allen Kräften gegen jeden Gedanken an einen Staatsstreich.“

Heute ist hier ein Bericht aus Neapel angekommen, welcher die Zerwürfnisse der dortigen Regierung mit der spanischen zum Gegenstande hat. Es ist wenig Aussicht auf eine Verständigung vorhanden, und der vollständige Bruch Spaniens mit Neapel kann als definitiv betrachtet werden.

Paris, d. 18. Aug. Die Rückkehr Napoleons wird am 28. August erwartet, und am 2. September soll derselbe in Cherbourg eintreffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. August. Ihre Majestät ist mit Gemahl und Gefolge heute Morgen wieder von Buckingham-Palast nach Osborne-Haus (Insel Wight) abgereist. Die Rede der Königin, gestern nach 2 Uhr gehalten, war schon kurz nach 3 Uhr sogar bis Edinburg und Glasgow durch den Telegraphen bekannt gemacht. Von Creme wurde sie mit Extrazug und Expressboot nach Ireland befördert und kam um 10 Uhr Abends in Dublin an. Es bemerken englische Blätter bei dieser Gelegenheit, daß gute Telegraphisten jetzt 45 bis 52 Worte in der Minute befördern. Die Kommission, beauftragt, die Wirkung des Sonntagsbriefausgabeverbotes zu prüfen, meldet, daß während der letzten 6 Wochen Sonnabends 15,000 Briefe weniger in London aufgegeben wurden, Montag 50,000 Briefe weniger ankamen und daß dieser Ausfall zum großen Theile durch andere nichtoffizielle Kanäle befördert werde, was zu verhindern mehr Arbeit der Polizei nöthig machte, als auf der Post erspart wird.

Der londoner Handelsstand ist sehr zufrieden über die Entscheidung der Kommission, welche die Brief-Austheilung am Sonntag wieder einführt, die auf das bekannte Votum des Unterhauses aufgehoben wurde, als eines Tages zufällig das Haus schwach besetzt war. Fortan werden Briefe und Zeitungen Sonntags einmal ausgegeben und angenommen.

Spanien.

Madrid, d. 12. Aug. Gestern brach wiederum in der Nähe des Palastes der Königin Marie Christine Feuer aus; dieses ist der zweite Fall dieser Art seit einem Monat. Die Polizei hat ihr Augenmerk auf diese Vorfälle gerichtet, die weniger zufällig sein mögen, als man glaubt. — Man ist sehr eifrig mit der Organisation der 4000 Mann beschäftigt, die nach der Insel Kuba abgesandt werden sollen. Nach den letzten Nachrichten aus dieser Insel vom 9. Juli herrscht daselbst vollkommene Ruhe.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 17. Aug. Die „B. N.“ schreiben: Man erfährt aus Kopenhagen, daß der Rücktritt des Grafen Moltke von dem auswärtigen Departement keinesweges wegen der politischen Ansichten desselben erfolgt sei, sondern wegen seiner Abmüdigung, der Gräfin Danner diejenigen Vorzüge und Berechtigungen bei Hofe zuzugestehen, welche ihr jetzt zu Theil geworden sind. Auch wird dies dadurch bestätigt, daß Herr v. Reebz sein Nachfolger geworden, der bei allen Unterhandlungen, zu denen er gebraucht worden, sich sehr enge an die Moltkeschen Informationen gehalten hat und dafür sehr thätig gewesen ist. Der Graf Moltke ist nur ein Demokrat aus zweiter Hand, indem er der Rasinopartei durchaus entgegenstand und erst nach ihrem Siege sich für einen „Befehrten“ erklärte. Man befürchtet daher von ihm auch keine Opposition, welche ihn nur noch mehr kompromittiren würde.

Griechenland.

Athen, d. 6. August. In wenigen Stunden hat sich in Athen Merkwürdiges, Wichtiges, Erfolgsschweres zugetragen.

Der König verläßt übermorgen Athen, Griechenland, um sich nach Baiern zu begeben. Der Grund dieses raschen, von Niemandem geahnten Entschlusses ist das unabwiesbare Bedürfnis Sr. Maj. nach geistiger und körperlicher Erholung.

Amerika.

San Francisco, d. 17. Juni. Mit aller Macht wird an dem Wiederaufbau des eingestürzten Theiles der Stadt gearbeitet; schon theilweise ist der Schutt fortgeschafft, Keller sind ausgeworfen, Fundamente gelegt, und in wenigen Wochen wird der ganze Schaden ausgebeßert und, wie es den Anschein hat, auch so gebaut werden, um einem ähnlichen Unglücke, wie uns dasselbe seit sechs Monaten schon dreimal heimgesucht hat, durch festere Häuser vorzubeugen. In der letzten Zeit sind hier verschiedene Diebstähle vorgekommen, und es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß wir den großen Brand einer verruchten That zu verdanken haben.

Wir erwarten eine Menge Ansiedler; allein auf dem Ueberlandwege sind Karawanen von 30,000 Einwanderern angemeldet. In Panama und Chagres reichen die Schiffe nicht mehr hin, um die Passagiere zu befördern. Wie verlockend auch noch immer die Minen, so fangen doch in der Nähe der sogenannten Städte immer mehr Uebersiedler an, sich auf Feld- und Gartenbau zu verlegen, und dies mit dem besten Erfolge. Es können hier Reis, Weizen, Korn, Taback, Del, Wein und fast alle Gemüße und Obstarten gezogen werden. Das Klima ist im Allgemeinen mit dem mittellitalienischen zu vergleichen; die Rindvieh-Heerden brauchen nie unter Dach gebracht zu werden, das Grün schwindet nie von den Ängern. Dem Ackerbauer kann bei der diesem Staate bevorstehenden Zukunft die glücklichste Aussicht geboten werden. In Jahresfrist hat sich hier Jeder akklimatisirt.

Bermischtes.

— London, d. 18. August. Auf einem in der vorigen Woche zur Beförderung der Gewerbe-Ausstellung gehaltenen Meeting machte Parton interessante Mittheilungen über das jetzt schon im Bau begriffene Gebäude. Es besteht ganz aus Eisen und Glas, und der Architekt hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, den Riß so einzurichten, daß alle Eisen- und Glasstücke genau von derselben Größe und Gestalt sind, also nicht numerirt zu werden brauchen. Das Gebäude wird 2100 Fuß lang und 400 Fuß breit; es erfordert 6024 eiserne Säulen, 15 Fuß lange, 3000 eiserne Träger für die Galerie; 1245 schmiedeeiserne Bindebalken, 45 Meilen eiserne Querstangen und 1,073,760 Quadrat-Fuß Glas. Die Gallerieen sind 6 Meilen lang. Parton sprach die Hoffnung aus, daß das Gebäude nicht abgetragen, sondern künftig als verdeckter Spaziergang werde benutzt werden. Die Dimensionen sind so ungeheuer, daß sich innerhalb desselben eine kreisförmige Bahn für Wagen und Reiter anlegen läßt. Es wird jedenfalls eine würdige Probe der hohen technischen Vollkommenheit der Engländer sein.

— Brüssel, d. 18. Aug. Der ganze untere Theil unserer Stadt ist gestern von einer entsetzlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden, indem in Folge gewaltiger Regengüsse der Senefluß und die Canäle aus ihren Ufern getreten sind. Vom Nachmittage bis gegen Mitternacht war das Wasser in stetem Steigen und erreichte in manchen Straßen die Höhe von 5 bis 6 Fuß; erst heute Morgen um 4 Uhr begann das Fallen und beträgt bis jetzt (Mittag) etwa 1 1/2 Fuß. Der angerichtete Schaden aller Art ist sehr bedeutend; mehrere Menschen sind umgekommen. Auch auf dem Lande hat die Ueberschwemmung weithin große Verheerungen angerichtet; viel Vieh ist ertrunken und der Eisenbahn-Verkehr an mehreren Punkten unterbrochen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da in dem, zur Vermietung des dem königlichen Steinkohlenwerke hier zugehörigen Kohlenstabels an der Saale, am 11. v. Mts. gestandenen Licitationstermine ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist: so ist ein anderweiter Licitationstermin auf den 6. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen königlichen Bergamts-Local anberaumt worden, wozu Bietungslustige mit der Nachricht eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen in der hiesigen Bergamts-Registratur bis zum Termine eingesehen werden können.

Wettin, den 17. August 1850.

Königl. Preuss. Berg-Amt.

Einladung

zum Wiesenmarke in Gettstädt.

Der diesjährige hiesige Roß-, Vieh-, Flachs- und Krammarkt nimmt am 20. September auf der höchst romantisch beleagerten Trokwiese seinen Anfang, wozu wir hiermit einladen.

Die noch nicht verlosseten Stände werden Dienstag den 17. früh 9 Uhr überwiesen. Für Vieh wird Stättegeld nicht erhoben.

Gettstädt, den 18. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum 26. August d. J. angekündigte öffentliche Versteigerung der zum Frankeschen Creditwesen allhier gehörigen Mähermühle wird eingetretener Hindernisse halber bis auf Weiteres aufgehoben und dabei bemerkt, daß wegen Anberaumung eines neuen Versteigerungstermines das Nöthige binnen Kurzem bekannt gemacht werden wird.

Stadtgericht Pegau, am 19. Aug. 1850.
Auerbach, Stadtr.

Dem verehrlichen mir wohlwollenden Publikum die schuldige Anzeige, daß ich mein Geschir vergrößert und fortwährend Dienstag und Sonnabend in jeder Woche von hier nach Halle und von dort zurückfahre. Jede Bestellung wird aufs Pünktlichste besorgt.

Dem geschäftstreibenden Publikum in Alsleben a/S. empfehle ich mich zur Beforgung von Fracht von Halle nach Alsleben. Bestellungen werden in Halle beim Gastgeber Herrn Schulze im goldenen Pflug und hier in meiner Wohnung entgegen genommen.

Cönnern, den 18. August 1850.

Wilhelm Spengler.

Zu beachten.

Eine große Auswahl der neuesten Hut- und Hauben-Gravatten, Schärpen, Sammt-Gazebänder, die neuesten Chine-Gürtelbänder, und bemerke hierzu die neuesten Wintersachen in Bändern für Putzmacherinnen in en gros zu sehr billigen Preisen, gestickte Kragen und wollene Gravattentücher à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Handschuhe, Chemisets, Tüll und Spitzen.

Desgleichen befindet sich auch eine große Auswahl niederländer Luche und Buckskins, die neuesten Lamas in reiner wolle zu Damenmäntel, für Mühen-Fabrikanten $\frac{3}{4}$ Luche in hell, grün, schwarz, pensée zu sehr billigen Preisen, echt englisch Leder zu Bekleidern, gestickte Ballwesten in verschiedenen Farben, wie auch in Seide, Wolle und Sammt, eine große Partie Sommer-Buckskins, à 15 und 16 $\frac{1}{2}$ die Elle, verschiedene Futter-Kattune, zu bekannt billigen und festen Preisen, zu haben bei

G. Rothkugel,
Leipzigerstraße Nr. 305.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier ein

Tapissier- und Strickgarn-Geschäft,

Leipzigerstraße Nr. 282,

dem Gasthof „Zum Löwen“ gegenüber,

eröffnet, und erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mein Lager fertiger und angefangener Stickereien und Häkelarbeiten, wie auch Canevas, Muster, Seide, Perlen, Wolle, alle Sorten wollene und baumwollene Strickgarne, Zwirne, Bänder und aller sonst in dies Fach schlagender Artikel bestens zu empfehlen.
Halle, den 22. August 1850.

Aug. Immermann.

Agentur-Gesuch.

Für ein courantes Geschäft, welches an allen Orten, auch auf dem Lande mit Vortheil betrieben werden kann, werden solide und thätige Leute gesucht, die eine ausgedehnte Bekanntheit besitzen. — Die Provision ist 33 Procent und sind keine besondere kaufmännische Kenntnisse erforderlich. — Hierauf Reflectirende belieben ihre versiegelten Adressen mit genauer Angabe des Wohnorts franco an die Expedition d. Cour. unter den Buchstaben M. H. H. zu richten.

Eine Biegelei nebst 5 Morgen Garten und geräumiger Wohnung, in guter Lage, mit reichlichem Absatz und sehr gutem Material, steht von jetzt ab zu verpachten. Näheres ertheilt im Auftrage der Agent Sattler in Delitzsch.

Im Namen meines abwesenden Bruders fordere ich alle Diejenigen auf, welche an die verstorbene (Schwester) Caroline Kurze Forderungen oder Zahlungen und Effekten haben, mir binnen acht Tagen Anzeige zu machen.

Halle, den 21. August 1850.

Bernhard Kurze,
Klempner-Meister, Nr. 11.

Zu Michaelis ist ein sehr hübsches Familien-Logis zu vermieten in Nr. 1288 auf dem Neumarkt, und könnte auch sogleich bezogen werden.

3000, 1000, 800, 500, 300, 200 u. 100 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Eine Frau in mittleren Jahren wünscht ein Mädchen zu sich zu nehmen.

Auch ist ein kupferner Kessel zu verkaufen. Nähere Auskunft bei
Köck, Nr. 1315.

Frische Rüb- und Lein-Kuchen bei
Ch. Fritsch & Comp.

Großer Schlam Nr. 957 ist wegen Mangel an Raum

1 vorzüglich dauerhaft gut gearbeiteter Schreib-Secretair,

1 vorzüglich dauerhaft gut gearbeiteter Kleider-Secretair,

so wie eine schöne Wanduhr in Goldrahmen zu verkaufen.

Ein junger Mann, der Lust und Liebe zum Buchhandel hat, findet eine Stelle bei
Hermann Berner in Halle,
Markt Nr. 725.

Für ein elternloses gebildetes Mädchen in gesetztem Alter wird zum 1. Oct. eine Stelle als Gesellschafterin und Aufseherin des Hauswesens gesucht; auch würde sie gern die Aufsicht über nicht zu junge Kinder mit übernehmen. Adressen werden erbeten unter A. Z. franco Halle poste restante.

Im Verlage der **Matth. Rieger'schen Buchhandlung** in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Das gute Recht
Schleswig-Holsteins.**

Zum Verständniß der dänisch-schleswig-holsteinischen Kriegsfrage.

Preis für 4 Bogen gr. 8. nur 9 tr. oder 2 1/2 Sgr.

Jedem, dessen Herz warm für Schleswig-Holstein schlägt, der gern sein Scherflein für diesen echt deutschen Bruderstamm darbringt, dem aber nicht ganz klar ist, wodurch das Recht der Schleswig-Holsteiner sowohl als das des ganzen deutschen Volkes so tief verletzt ist, sei obige Schrift dringend empfohlen. Sie ist darauf berechnet, die geschichtliche und rechtlichen Verhältnisse der Herzogthümer zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und auch über die große Wichtigkeit Schleswig-Holsteins für den Handel Deutschlands und seine Bedeutung als künftige Seemacht Aufschluß zu geben.

Alle Vereine, die sich zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner gebildet haben, machen wir auf vorstehende Broschüre aufmerksam, als auf ein Mittel, die Theilnahme an dieser Angelegenheit noch mehr zu heben. Durch einen so billig gestellten Preis, der kaum die Herstellungskosten deckt, strebt die Verlags-handlung dem Schriftchen möglichst weite Verbreitung zu verschaffen, vorzüglich in den mittlern Ständen.

Tapeten-Auction.

Montag den 26 d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 20:

eine Partie feine und geringe Tapeten.

(Die Muster liegen Montag früh zur Ansicht im Lokale aus.)

Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Freitag den 23. d. M. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 20: Cylinder- u. Taschenuhren, Kupfer, Wäsche, 1 Partie Betten, 3 Sopha's, Bureau, Stühle, Bettstellen, Küchenschrank, 2 schöne Bücher-Rücke, männliche u. weibliche Kleidungsstücke u. dgl. m.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Große Steingutwaaren-Auction

Sonntag Nachmittag u. folg. Tage im Pennesschen Gasthose in Lötbejun.

Recept für Cholerafranke.

Man trinke gekochtes Brunnenwasser so heiß als man es trinken kann; in diesem Falle stillt es Brechen und Diarrhöe innerhalb 10 Minuten; mehrfache Beweise geben Veranlassung, selbiges Mittel öf-fentlich bekannt zu machen.

Ein junger Mensch, welcher Ober-Quarta besucht, wünscht in einer Apotheke als Lehrling einzutreten. Nähere Anfragen unter der Adresse C. L. No. 4 poste restante Halle werden in meine Hände gelangen.

Schriften

von **Wilhelm Schmidhammer**, Licentiat der Theologie; Doctor der Philosophie; Magister der freien Künste; Prädicant, Geistlichem und Lehrer zu Alsbach, Stifter und Erhalter einer Armenanstalt; Rentner; Mitglied der deutschen morgenländischen Gesellschaft, des Missions- und des Gustav Adolph-Vereins.

Das Leben im Christenthum.

Predigten; und zugleich Leitfaden für den Unterricht in Schulen, Seminaren, Gymnasien und auf Universitäten, so wie zur Belehrung und Erbauung in Familien, über das Leben im Christenthum als nothwendigsten Gegenstand in allen Unterrichtsanstalten, in der häuslichen Erziehung und für jeden einzelnen Christen. 10 Sgr.

Gesetzkunde und Verpflichtungen im Staate.

Predigten, und Anleitung, zunächst für Gemeinden im Preussischen Staate, zur Kenntniß und Beobachtung der Gesetze, so wie zur Belehrung für diese Zwecke in Unterrichtsanstalten. 7 1/2 Sgr.

Johann Wilhelm Köppler, Herzoglicher Commerzienrath, Kaufmann zu Dessau, Stifter der Mädchen-Freischule daselbst. Eine Lebensbeschreibung. 3 1/2 Sgr.

Erfindungen. 2 1/2 Sgr.

Der Lebensbund. 3 3/4 Sgr.

Gedichte. Zweiter Theil. 5 Sgr.

Gedichte. Dritter Theil. 5 Sgr.

Vorstehend genannte, sämmtlich brochirte, Schriften, deren Preis hinzugefügt ist, sind bei **Ludwig Schreck** in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Sebanerische Buchdruckerei in Halle.

Sonntag den 25. August ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein **W. Weber** in Hohenthurm.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Es hat dem Herrn gefallen, unsern Gatten und Vater, den Gutsbesitzer Gottfried Merbig nach mehrtägigem Krankenlager am 6. d. Mts. früh 7 Uhr vom irdischen Dasein abzurufen. — Ihm folgten am nämlichen Tage nach 24stündigem Krankenlager Nachmittags 3 1/2 Uhr Carl der älteste, eine Stunde später Herrmann der jüngste, und nach zweitägigem Krankenlager am 9. früh 4 1/2 Uhr Ferdinand der dritte seiner Söhne ins Jenseits. — Wir beklagen sie sämmtlich als Opfer der Cholera und widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht, indem wir um stilles Beileid bitten.

Trebitz bei Wettin, den 18. Aug. 1850.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage starb nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung unserer theurer Gatte und Vater, der Gutsbesitzer Friedrich Sachse, in einem Alter von 46 Jahren. Tiefgebeugt zeigen wir dies den Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen, mit der Bitte um stilles Beileid, hierdurch ergebenst an.

Beesen, den 21. August 1850.

Christiana Sachse, geb. Elste,
Friedrich } als Kinder.
Bertha }

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns der Tod am 19. d. Mts. unsern Sohn Karl Koch, geboren zu Dornitz, in seinem 23sten Jahre nach kurzem, aber schweren Kampfe entriß.

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister u. Schwäger.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am 16. d. M. meine kleine Marie und am 20. meine mir unvergeßliche Gattin, geborne Rhode. Nur wer dieselbe kannte, kann meinen Schmerz ermessen. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, den 21. August 1850.

Der Schmiedemeister Miedlig.



Deutschland.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten. Aus Schleswig, besonders dem westlichen Theil, fliehen noch immer viele Familien, um den neuerdings nach großem Stil angeordneten Aushebungen und Requisitionen der Dänen zu entgehen. In Altona ist am 18. eine Anzahl von Justiz- und Verwaltungsbeamten angekommen, die aus dänischem Gefängniß entlassen sind. Zwischen Rendsburg und Schleswig hat am 18. ein kleines Rencontre stattgefunden, das 10. schleswig-holsteinische Bataillon rückte nördlich aus seiner Vorpostenstellung und vertrieb die dänischen Vorposten aus Kropp, ging aber nach geschwehener Recognoscirung in seine Stellung zurück. — Ueber die Schlei haben die Dänen eine Schiffbrücke geschlagen, bei Miffunde liegen Kanonenböte. General v. Horst erklärt in Hamburger Blättern das Gerücht, es seien Bewohner des Dorfes Ober-Stoll wegen angeblicher Betheiligung an dem Geschehete des 25. Juli dänischerseits eingekerkert und sogar mit dem Tode bedroht, für unwahr. Es wird versichert, daß die Einberufung der Landesversammlung nahe bevorstehe.

Nach der N. fr. Pr. werden die offiziellen Verlustlisten über die Schlacht bei Idstedt nunmehr, wie man hört, am 20. oder 21. ausgegeben werden. Unser Gesamtverlust soll danach gegen 3000 betragen.

Als ein Beispiel von dänischem Uebermuth wird der N. fr. Pr. Folgendes berichtet: „Vor einigen Tagen fährt ein Schiff unter hannoverscher Flagge die Eider entlang; von den Dänen, die das eine Eiderufer besetzt haben, wird es angehalten und legitimirt sich; als nun die Schleswig-Holsteiner auf dem anderen Ufer dasselbe verlangen, und der Schiffer, um Folge zu leisten, ein Boot besteigen will, wird er von den Dänen beschossen und verwundet. Ob die hannoversche Regierung die Beleidigung ihrer Flagge und die Verwundung ihres Unterthans so hingehen lassen wird?“

Die Gession liegt noch immer eng cernirt im Hafen von Eckernförde; der preussisch-deutschen Besatzung wird keinerlei Communication mit den Bewohnern der Stadt gestattet; sie erhält ihre Bedürfnisse sämmtlich vom dänischen Militair, aber nur gegen sofortige baare Bezahlung. Die preussische Flagge weht jetzt allein auf der Gession.

Rendsburg, d. 20. August. Die ganze Armee ist gestern ausgerückt. Die Verschanzungen sind fertig.

Ausgerückt, d. 20. Aug. Der Nordd. Ztg. wird von hier geschrieben: „Der von Preußen gemachte Vorschlag, die Bundescommission als neutrale Behörde auch fernerhin das Bundesvermögen zu verwalten zu lassen, ist von Oesterreich in dieser Form nicht angenommen worden. Oesterreich hat geantwortet: es werde sich mit seinen Verbündeten über die Einlegung einer Verwaltungscommission verständigen. Man ist hier in so fern auf diesen österreichischen Vorschlag (wenn dieser Name der richtige ist) eingegangen, als man mit den eigenen Bundesgenossen sich zu demselben Zweck verständigen wird, so daß also eine Commission zu Stande käme, welche zur Hälfte von den mit Preußen und zur Hälfte von den mit Oesterreich verbündeten Staaten besetzt würde.“

Zum Schiedsrichter in der Mainzer Frage dürfte, wie die N. Pr. Ztg. berichtet, Preussischer Seits Oldenburg gewählt werden.

Italien.

Florenz, d. 13. August. Der heutige Monitore enthält eine telegraphische Depesche des Inhalts: es herrsche in Genua große Besorgniß über die Folgen des traurigen Ereignisses in

Turin. Die dortigen Journalisten seien, jedoch vergebens, ersucht worden, sich jeder Debatte über die zwischen Turin und Rom schwebenden Differenzen zu enthalten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Aug. Die Königin, Prinz Albert und Gefolge werden auf der königlichen Yacht einen Ausflug nach Ostende machen, wo der König der Belgier am Bord des Schiffes speisen wird.

Ein Bericht spricht sich entschieden gegen eiserne Kriegsdampfsboote aus, die Splitter des Eisens machen jeden Schuß, welcher in das Schiff dringt, doppelt verderblich.

Bermischtes.

— Ueber ein Eisenbahnunglück zwischen Gießen und Marburg berichtet die Neue Hessische Zeitung aus Kassel vom 19. August Mittags Folgendes: Unsere mit dem Marburger Bahnzug erwarteten Nachrichten sind in Folge eines Eisenbahnunfalls ausgeblieben, bei welchem leider auch viele Verletzungen und selbst Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. In diesem Augenblicke befindet sich das gesammte Personal der Staatsbahndirection an Ort und Stelle, um das traurige Ereigniß in seinem Umfang und seinen Ursachen näher zu constatiren. So viel wir einweilen in Erfahrung bringen konnten, sind bei Gensungen, wo die Bahn eine starke Curve beschreibt, die Schienenballen etwas gewichen und dadurch die Lokomotive mit den ersten Wagen (zwei Packwagen und einem Wagen 4ter Klasse) aus dem Gleise gerathen und ten etwa sechs Fuß hohen Abhang des Erdwalls heruntergestürzt. Die Lokomotivführer wurden kopfüber geschleudert und sind unverletzt geblieben. Dagegen wurden der Packmeister und der Postconductor im ersten Wagen und mehrere Personen in dem Wagen 4ter Klasse (in welchem sich hauptsächlich Butterführer befanden) unter der Last der übereinanderstürzenden Wagen erdrückt, viele Andere verletzt. Beim Abgange dieser Nachrichten war man beschäftigt, die Trümmer des dritten Wagens zu entfernen, und konnte die Zahl der darunterliegenden Todten und Verwundeten noch nicht übersehen. Die Zahl der Erstem wurde auf fünf, von Andern auf sieben angegeben. Jedenfalls hat bei diesem Unglück, so sehr es zu beklagen ist, eine besonders glückliche Fügung obgewaltet, ohne welche es einen entsetzlichen Ausgang genommen haben würde. In den vordersten Wagen wurde das Unheil nämlich (man sagt von dem verunglückten Packmeister) so zeitig bemerkt und auf der Stelle so energisch gebremset, daß es noch gelang, mit Ausnahme der vorerwähnten drei nächsten Wagen, die ganze sehr beträchtliche Wagenreihe, welche gegen 800 Passagiere enthalten haben soll, dergestalt zum Stillstand zu bringen, daß nur einige Waggons auf die Schienenschwellen gerieten, ohne jedoch vom Walle zu stürzen. Nimmt man hinzu, daß der Wall auf der einen Seite steil in den Edderstrom hinabgeht, so wird man erkennen, in welcher unabsehbaren Gefahr sämmtliche Passagiere während des verhängnißvollen Augenblicks schwebten. Auch sollen in allen Wagen durch die heftige plöbliche Erschütterung, welche die darin befindlichen Personen hin- und herwarf, Verletzungen vorgekommen sein.

— Aus Frankfurt a. d. O. wird gemeldet: In den Fabriken, namentlich für Tuche, Leinwand, Seide u. zeigt sich immer regeres Leben, da auch die Margareth-Messe im Juli sehr gut ausgefallen ist. In Tuchen sind die Lager aufgeräumt. Schlesische baumwollene, wollene und leinene Waaren hatten sehr guten Absatz.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim
Königl. Preuss. Kreisgerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das in Nietleber Feldflur belegene, dem Gastwirth Gustav Adolph Weise gehörige Grundstück, das „Feldschlößchen“ genannt, Nr. 65 Nietlebener Wandelacker, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

3560 R^r 18 J^r 9 L,

soil

am 22. October d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski meistbietend verkauft werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannt verhehlichte Marie Rosine Weise geborne Schmidt, jetzt deren Erben, werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Holz-Auction

in der Oberförsterei Zoekeritz.

Es sollen meistbietend verkauft werden:

1) im Unterforste Greppin
circa 41 melirte Stocklastern

Dienstag den 3. September c.
Vormittags 10 Uhr
auf dem diesjährigen Holzschlage
in der Pfählermark;

2) im Unterforste Niemeß
circa 63 melirte Stocklastern, wovon
10 Lastern auf dem Holzschlage an
der VI stehen,

Donnerstag den 5. September c.
Vormittags 10 Uhr
auf dem diesjährigen Holzschlage
an der IX.

Kauflustige werden dazu eingeladen mit dem Bemerkn, daß die betr. Königl. Förster angewiesen sind, das zum Verkauf kommende Holz an den 3 letzten Tagen vor der Auction vorzuzeigen.

Zoekeritz, den 20. August 1850.

Königl. Oberförsterei.

Zum Scheibenschiefen u. Ball,
Sonntag den 25. August, ladet freundlichst ein der Gastwirth **Friedrich Herz**
auf dem **Nothenhaus**.

Reinen Kornbranntwein empfiehlt billigst

C. J. Scharre am Markt.

Danziger Magentropfen,

als so vielfach anerkanntes magenstärkendes Mittel, empfiehlt in beliebigen Quantitäten
C. J. Scharre am Markt.

**Neue Sendung Culmbacher Bier em-
pfung und empfiehlt ausgezeichnet schön**
C. J. Scharre „zur Börse“.

Die so schnell vergriffenen billigen

Glacé-Sandshuhe

empfang wieder und empfiehlt in größter Auswahl

Händler.

In frischer Sendung sind wieder angekommen: feinste Limburger und Baiersche Sahnenkäse Prima-Qualität, à Stück 1³/₄ U schwer zu 7¹/₂ J^r, ausgewogen à U 4 und 5 J^r.
Seringshandlung von Bolze.

**Echten Emmenthaler Prima-Schweizerkäse, à U 7¹/₂ J^r, em-
pfehl**
Bolze.

Bei M. Lengfeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in
G. C. Knapps Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon),
in Gonnern bei U. Löffler:

Die Liqueurfabrikation. Anleitung zur Anfertigung reiner und wohlschmeckender Essenzen, Extracte und Liqueure, in feinsten, mittelfeinen und gewöhnlicher Qualität durch digeriren, destilliren und auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen, nach holländischer Art und ohne besondere kostspielige Vorrichtungen. Nebst einem Anhang für Privaten zu Eierpunsch, Erd- und Johannisbeeren-Gelée, Götterwein, Blüthein, Fruchtwein, Frucht-Essige, Quitten-Liqueur, Ratafia aus Birnen und Aepfel u. 10 J^r.

**Sehr delikate neue holl. und
englische Madjes-Seringe, neue
engl. Vollheringe empfiehlt in
Tonnen, Schocken und einzeln
billigst G. Goldschmidt.**

Fliegenleim,
ausgezeichnet gut, à Krufe 1 J^r, bei
Louis Dietrich, Rathhausgasse 254.

Auf der Königl. Domaine Lauchstädt
wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger
Schaaffnecht gesucht.

Sonntag den 25. August ladet zum
Erntefest freundschaftlich ein
G. Thielcke,
Restauration bei Niemberg.

Paradiesgarten.

Freitag, den 23. d., Abends 6 Uhr
Concert. Stadtmusikchor.

Ein unverheiratheter Ruhhirt, welcher gute Atteste seiner Brauchbarkeit nachweist, findet zu Neujahr 1851 einen guten Dienst und kann sich melden in Halle, Oberglauha Nr. 1804/5.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh ist auch meine geliebte Mutter, die verwittwete Professorin Prange, meiner theuern Schwester in die Ewigkeit nachgefolgt.

Halle, am 21. August 1850.

Wilhelmine Prange.

Sebanersche Buchdruckerei in Halle.